

**Papers of
Erich
Seligmann**

AR 5625

REEL 2



AR 4104

Seligmann, Erich LBI
Erich Seligmann Collection.

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

Date: 4/20/2010

Sys #: 000196215

Box: 1

Folder: 21

Bestellung auf Thorium-X-Degea zur äußeren Behandlung von Hautkrankheiten

Thorium-X-**Alkohol**
2000 e. s. E. in *10* ccm
 e. s. E. in ccm
 e. s. E. in ccm

~~Thorium-X-**Lack**~~
 e. s. E. in ccm
 e. s. E. in ccm
 e. s. E. in ccm

~~Thorium-X-**Salbe**~~
 e. s. E. in g
 e. s. E. in g
 e. s. E. in g

Bemerkungen:

Herstellung und Versand sollen
 erfolgen per Briefpost (Eilbrief) am zur Verwendung am
 (Eilbrief unterstreichen, wenn erwünscht)

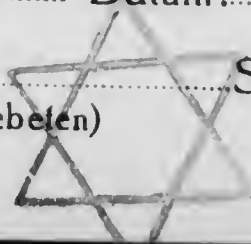
Zu senden an: } *Frau J. Frank*

Zu berechnen an: }

Name des Arztes: Datum:

Ort: **Felix Pinkus**
 Berlin W 35, Lützowstr. 64/65
 Berlin W 35, Bankstr. 33
 24 42 43 Postcheck 36358

(Um recht deutliche Schrift wird gebeten)



Zur ärztlichen
 Behandlung ausschließlich
 für Juden berechtigt

The American Journal of Dermatopathology

Editor-in-Chief: A. BERNARD ACKERMAN, M.D.

NEW YORK UNIVERSITY MEDICAL CENTER
530 FIRST AVENUE, NEW YORK, NEW YORK 10016
212-340-7250

October 14, 1982

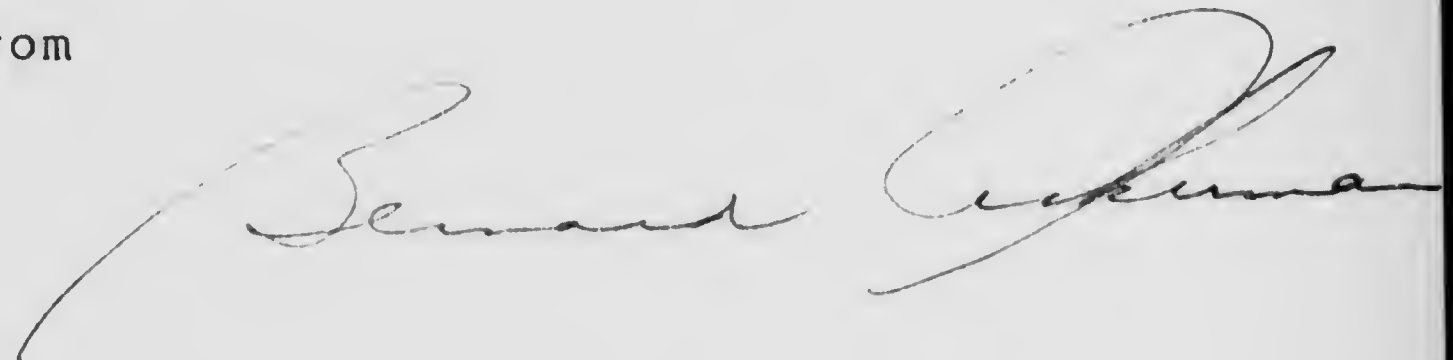
Mrs. Gerda Frank
201 West 89th Street
New York, NY 10024

Dear Mrs. Frank,

Thank you very much for your informative and touching letter. The content will be helpful in writing a legend for the postcard that you kindly permitted us to use in The American Journal of Dermatopathology.

You can be certain that a copy of the Journal with the article by Dr. Alfred Hollander will be sent to the Leo Baeck Institute. I am aware of the Leo Baeck Institute and applaud its aspirations and accomplishments.

All good wishes to you from



ABA/dp
2661L



Published by Masson Publishing USA, Inc., 133 East 58th Street, New York, New York 10022

..... noch England 243

Luftreise - das Hostel - die Biblio-
thek - und die Kindern in Scotsmoor -
wieder Krieg - Abschied von Europa

Amerika 258

ankunft - die Konventionen -

Columbia University - Beth Israel Hospital

- Wissenschaftliche Arbeiten - Weltkrieg, Krieg,

Nachkrieg. - Freunde und alte Freunde -

optimistischer Aufbruch - noch ein

Schlusswort.

VIII

Familienregister.

Zürcher, selbst nicht. -- Keine Krieg???"

§ 39: Krieg!!! - Alljährig im Herbst... "günne Krieg" das; Krieg... "Mittelst..."

189: de Mrs. Jacobs, die meine... mit abzuwickeln... die sie am..."

ihre... zu..."

Chamberlain... "Was..."

"31.24: Kaiser... all stand by at 10 a.m. for an important announcement" - 1894: der..."

Wien an... "Aber..."

... "Aber..."

... "Aber..."

bakteriologische Methoden & Probleme, ^{hier} so weit voraus meiner damaligen Hirne, dass ich viel aufholen hätte. Alle diese selbstqualerischen Überlegungen, vereint mit dem bösen Jargon, durch die viel gegoren waren, wirkten sich bald aus. Es begann eine Krankheitsgeschichte; ernst, ja bedrohlich in den ersten Jahren; allmählich ab, mit dem Wiederaufbau des Selbstvertrauens, ging es aufwärts. Heute, nach 2-jährigem Aufenthalt in Kanada, haben sich Geist & Körper wieder gefunden und leisten ein Leben ein Abendsonnenschein, ohne allzu viele Beschwerden. Die Phasen meiner Krankheit: Bluthochdruck, CVD, Gicht, Kehlkopfleiden u.a. sind im Tagesbad festgehalten für den medizinischen Interzivilisten. So ist eine Sammlung von allen Möglichkeiten & zeigt doch immer wieder den Willen zur Genesung, daneben das Glück ~~zu~~ die richtigen Ärzte zu finden (Korman, Lentz, Drael) und das Entkommen aus Tot drohenden Muskelermüdung. In diesen Zeiten war meine Frau mit einer unbeschreiblich segensreichen Stütze, sie hielt mich aufrecht, wachte über mich und begann in Ruhe & Zuversicht alles mit mir. Die Zeiten nach der Kehlkopf-biopsy, ^{während} der Röntgenuntersuchungen, der 60. Geburtstag in erregungsvollen Sommer, die Gicht- & Sehnenkalakalitäten waren harte Prüfungen auch für sie. Abstrakt muss & Fröhlichkeit helfen ich & mit. Emerson war die meine menschliche Stütze. Ihm verdanke ich Korman, ihm verdanke ich schließlich meine Leine, Körperliche & künftige. Ich bin stolz, dass mit diesem Edelmann & seiner vornehmer liebevollsten Frau näher kommen durfte. Verlassen mit damit die körperliche Leidenszeit. Kommen wir zur „Camie“: Zwei Jahre blieb ich an der Columbia-Universität, lehrnd und lernend. Sprachliche Schwierigkeiten waren gering, und bald wurde ich im Vortragen geübt. Bei Emerson für Probleme aktiver Leuchtenbekämpfung (2 Vorlesungen), für „normale“ (Seminar) „Anders Körper“, bei Jungblut, für „Current problems of diphtheria.“ Es ging alles sonder

gest, und da allmählich auch die Laboratoriumsarbeit Fortschritte machte, Literaturstudien mein Wissen vorwärteten, & mir selbst achtsamste Freundlichkeit entgegen kam, so entwickelte sich mein Selbstvertrauen nicht. Ich galt, wie mir Reubon, einer der begabtesten Mitarbeiter des Department of Bacteriology einmal sagte, als ein gutes Beispiel des älteren klassischen Bakteriologen. Das war eine Compliment & eine Begrenzung. Dem Jungblut wurde ich der Virusforschung näher gebracht; ich experimentierte, lernte von dem experimentiergeschickten Laboranten Frank Kay; viel Technisches & Latte beimate tägliche Stunden währende Diskussionen mit dem ideenreichen Claus W. Jungblut. Ich war deutsch Eltern, in Amerika geboren, auf deutschen Schulen erzogen, nun Professor der Bakteriologie & verantwortl. Chef der Abteilung (Jay war sein Vorgänger geblieben), hoffte ich, bald der wirkliche Ordinarius zu werden. Trügerische Hoffnung; denn etwa 1/2 Jahre später wurde Alfred R. Dochez ernannt, ein grandseigneur mit grosser Vergangenheit, sehr grossen Beziehungen, aber schon ein bisschen alt & tauglich. Trotzdem spielte er eine grosse Rolle in der Kriegswissenschaft, war in allen maßgebenden Committees & wurde herangezogen, wo immer das zu holen war. Nach dem Dept. kehrte er sich herzlich wenig, & Jungblut hatte nach wie vor die gesamte Verwaltungslast zu tragen. Wenn Dochez abtreten würde & ein Nachfolger bestellt ist, wird Jungblut nicht vorgeschlagen werden. — Warum? — J. ist hochbegabt, von schnellster Auffassungsgabe & kritischem Verstand, übersprudelnd von Ideen, ein guter Redner & Lehrer, ein mander, humorvoller, fest immer eigene, selten betrodene Wege gehen in seiner Wissenschaft. Es war ein Vergnügen, oft eine Anstrengung, mit ihm zu diskutieren. Das „aber“ bei diesen mythenhaften Menschen war & ist seine Egozentrie. Er denkt nur an sich & seine Werk, ist anderen ein Dept. kein Fiktor & er auch nur Kommand. Mitunter bricht, in einem rücksichtslos,

hat er keine Freunde, weder im Institut noch draussen, nicht einmal ein eigenes
 Heim. Er ist denkbar unbeliebt. Seine Kollegen & Krakenmutter wissen das, sie be-
 zweifeln die Zuverlässigkeit seiner Experimente (zu kurzat!) & die ~~Wichtigkeit~~ Wichtigkeit seiner
 Ideen (das ist kein Kommt). Sie schaden ihm, so sie können, besonders bei der Bereitstellung von
 Mitteln für seine Forschungen. Sie tun ihm weh, als können einer bedauern es. - Von
 mir liess er sich wissenschaftliche Einsätze & wissenschaftliche Arbeiten gefallen, vor,
 sprach auch oft, sich danach zu richten, wählte als dann immer wieder zurück zu
 die alten Glise. - In seinem Hause traf ich Nivoban, den Belier fürchten. -
 Mit ihm & vier gleichen Arbeitsplätzen mit mir arbeitete eine reizvolle junge Frau,
 Rose Feines. Sie war nie im Beginn eine vorbrille Kiege & immer ein gute Kamerad.

Sie erschien mir wie eine Tochter (Enate de formen in England); wir haben Freundschaft geschlossen
 & gehalten, nachdem sie Mutter wurde mit uns häufigste Leben lang ausser zurückkehrte.

Sie Hauptverantwortliche Mensch, russische Herkunft, ein wenig Communistisch gefärbt, klug &
 redigiert. Sie hat viel dazu beigetragen, mir das Laboratorium klinisch zu machen.
 Als sie ihr erstes Kind trug, im amerikanischen Ladbau, so ich mich besorgt um sie, als sie
 selber. Als in der Ferien in Tannersville, wartete ich ängstlich auf die Nachricht der
 Geburt. Sie kam nicht, und erst nach der Rückkehr erfuhr ich, dass eine Nabelschnur-
 umschlingung das wachende Leben beendet hatte. Ich wollte trösten, als sie sagte, wieder
 mit unternehmender Sachlichkeit: das ist ein Fall, once in a million. We'll try
 again. - Als so geschah es; seitdem hat sie 2 glatte Mädchen geboren.

M. Steinbach, Sanders, Rosberg, Beatrix Seigel, Duca, und die anderen Assisten-
 te des Instituts, die erfahrenen Laboranten, die Sekretarinnen, alle hielten mich Ka-
 meradschaft & halfen dem Neuling, so sie konnten. Cooperation! Auch Dodder,
 als er später kam, war verbindlich, interessiert und - non committal.

Ich habe

zunächst an dem ausgerechneten Inbegriffkurs in Bakteriologie teil, der für etwa 150 Stu-
 denten der Universität gehalten wurde. Die tiefe Eindringlichkeit dieses Kurses erstarrte
 mich. Erziehung fast zum Spezialstudium. Auf Studenten wird der Begriff Wissen-
 schaft übertragen; rasch werden sie zur aktiven Mitarbeit erzogen, nicht nur im Laboratorium.
 In Demonstrationenstunden, die von Studenten für Studenten gehalten werden, erschei-
 nen sie als geübte Redner über schwierigste Stoffe. Die ganze Bakteriologie mit Vorlesungen,
 praktischen Übungen, Demonstrationen, Tierversuchen ist auf 10 Wochen zusammengefasst,
 in denen die Schüler nichts anderes tun von morgens bis abends. Die Fülle des Gelehrten
 ist erstaunlich, übertrifft in vieler Hinsicht die berühmten Dreimonatskurse für Ärzte im
 Kochschen Institut. Aber der Unterricht in Bakteriologie findet nie 2. Studiengänge
 statt, vor dem klinischen Semester, was das ist ein Fehler. Wie kann der Student medizi-
 nische & klinische Bakteriologie verstehen, wenn ihm die klinischen Begriffe fehlen!

Selbst ein Regitulationskurs gegen Studium - Seite fehlt. So werden die Vorlesungen, erstarrte
 vielseitig, wie sie sind, nicht allein reiche Früchte tragen. Sie werden - und auch das
 kann debattiert werden - von den Spezialisten des Departments gehalten, von jedem in
 sein eigenes Arbeitsgebiet. Manchmal denkt man, wie sie sich mehr freuen! -
 Gut erzogene Studenten; sehr wenige preden, kein Reges mehr können. Als 'memoria
 clausus', stets abgelesen, ist bemerkbar. Wenn alle bestehen Schwirrigkeiten für jüdische
 Applikanten, aufzuarbeiten zu werden; für jüdische Mädchen ist es fast hoffnungslos.

In dem 2. Jahre in Columbia habe ich viel Fachliches gelernt. Ich
 arbeitete mit dem Chausadaptierten Oblingulitis-Virus, das fruchtbar so viele An-
 griffe eingebracht hat, liess ich meine Protokolle & Resultate dort, betrachtete sie nie
 resultieren als technische Studien; ich nahm das Virus später mit ins Beth Israel
 & sprach das Vorkommen von Antibiotikum beim Menschen (publiziert 1942 mit Jerng-

eine zahlreiche Konkurrenz gesiegt ist verdanke meine Wahl dem Ruf, den ich von früher mitbrachte. Man wollte einen "Kameraden", hatte deshalb 1 Jahr mit der Besetzung der Stelle gezögert ist versicherte sich vorher nur, ob ich ein "Wissenschaftler" ist, nicht "sonst" sei. - Ich habe mit immensischer Freude acceptiert. Es ist doch ein gross Segen, wenn ein Weibchen aus dem Existenz-Parasiten heraus zu sein, wenn man auch bei täglich "gefesselt" werden kann. Mit dem ist es eine Tätigkeit, die mich bezt. Hoffentlich fühle ich sie mit Anstand aus!"

31/10 41: Zweiter Jahrestag meines Eintritts ins Land der Freiheit. - Heute nahen sich Abschied von der Columbia University ist dem Dept. of Bacteriology. Ich habe viele sehr freundschaftliche Worte (mit Bitte mich ein, es waren nicht nur Worte), vor allem Abschiedslunchen eingeladen ist erhielt von Mrs. Fein und Dr. Ferryblatt eine elektrische Schreibmaschine zum Geschenk - "to our very best friend". Ich scheide nicht leicht von allen diesen Menschen, die mit viel gegeben ist in den 2 Jahren, ist habe versprochen, die Verbindung mit ihnen aufrecht zu halten...."

Seit 1. Novemb/ 1941 bin ich Bacteriologe des Beth Israel Hospitals in New York City. Als seitdem verflorenen 6 Jahre haben mit merkwürdige, berufliche, wissenschaftliche Befriedigung gebracht. Ich habe mich in meine Arbeit so glücklich gefühlt wie ^{mir} in den besten, erfolg. reichsten Jahren in Deutschland. Ich fand tüchtige und brave Mitarbeiter und Kollegen, ich fand einen Freund mit der Seele eines Kindes ist eines Künstlers, Ivan Sapha. Bronstein, Schiff Assistent, der die freie Stelle fast 1 1/2 Jahre verwaltet ist auf endgültige Übernahme schlopfte hatte, stellte sich mir, dem neuen Chef, vorbehaltlos ist mit grösster Loyalität zur Verfügung; Alfred Plaut, offiziell meine Vorgesetzte, wurde mir schnell ein hilfreicher ist kluger Berater - von seiner Kopflichkeit mit deutscher Kultur (er ist seit 1922 in America), habe ich manche Anregung bekommen. Selbst der psychopathische medical director, Matthew Ratsoff,

mit dem ich am Tage meines Dienstantritts einen Jussuramus zollte, schwerlich eine ist machte mir später direct Erklärungen. Mit dem Ägypten des schönen, modernen Knautkauses gewinn ich bald Fühlung; wir fanden uns in freundschaftlicher, wissenschaftlicher Problemen ist bekannem Vertrauen zu einander. Die tägliche Routine-Arbeit, mit netten Laborantinnen ist ordentlichem Diensten (Schwarze unter ihnen) durchgeführt, gab Gelegenheit, da musikalischen auskommt, unser Rat gesucht wurde. Als die Antibiotica in Flor kamen, fiel mir die Aufgabe zu, Penicillin, später Streptomycin zu verteilen ist zu versagen. So kam ich nicht in Fühlung mit mediziner, biologischer Therapie. Die optische-Arbeit, von der ich vorher berichtet hatte, nahm einen Teil meine Zeit in Anspruch, sie hielt mich in Fühlung mit Stebbins, dem Keysericks ist assistierenden commissioner of health der Stadt New York (jetzt Director ist Dean der School of Public Health, Johns Hopkins University in Baltimore), Ernst Brunny, Vice president bei Quitt, mit dem Willard Park Hospital, dem Epidemienhospital der Stadt u. a. m. Die jährlichen Jussuramenten unter Carweth, an denen ich teilnahm, bei denen auch Emerson mir fehlte, waren meistens nette ist wissenschaftlich anregend.

Das Zentrum unserer Arbeit als Filiale des National Salmonella Centre, das Schiff Ende 1937 dem Laboratorium angegliedert hatte. Nicht einflussreich Zufall, dass es mich zum Mittelpunkt in Arbeit gab, die ich mit 1908 gepflegt hatte, zuerst mit Sobornheim, später allein. Die Entwicklung der Serologie in der Gruppe der Subtilis bakterien hatte unter dem Einfluss englischer, amerikanischer ist deutscher Forscher (F. Kaufmann) grosse Fortschritte gemacht. Was Sobornheim ist in an interessanten Einzelbeobachtungen berichtet ist diskutiert hatten, wurde von Arkwright, Andrews, Schmitt, White, Kaufmann u. a.

Ernst Schmitt Fröhlich jr, der hier als Optikermeister angeseher wird, gedankreich, geschickt, ist ein wenig "mit heissem Wasser kochend";

in ein wissenschaftliches System gebracht ist für diagnostische, epidemiologische & theoretische Ziele ausgebaut. Hier Kauffmann - Whitford Schema, eine Tabelle der zahlreichen Typen mit ihren serologischen Kennzeichen, was der Ausfluss dieser Studien. Fritz Kauffmann, der nach 1933 ins Statens Serum - Institut von P. Madsen berufen wurde, unterrichtete dort ein Internationales Zentrum für Salmonellen - Forschung. Mit Hilfe des Commonwealth Fund wurden dann Nationale Zentren in vielen Ländern eingerichtet & von Copenhagen aus mit den ersten Kulturen & Serum beliefert. Schiff, einer der Pioniere auch auf diesem Feld, wurde mit einem von den drei nordamerikanischen Zentren betraut. Seine Erbschaft habe ich angebeten & nach dem Tode auch den erfahrenen Leptothromosum. Es gelang bald, ihnen, die bis dahin nur auf Hilfe von bescheidenen Fonds schatten wurde, fest anzustellen & angemessen zu bezahlen. Die anderen beiden Zentren in U.S.A. sind in Albany (ein Völkchen, das mir Kobayashi wählt) & in Lexington, Kentucky, wo der Kluge & erfahrene Veterinär P. Edwards eine bedeutende Stelle für bakteriologische & allgemeine Salmonellen - Forschung geschaffen hat. Mit ihm war mit Strom Kauffmann, der kürzlich ein Jahr in den Staaten verbracht, stehen wir in freundschaftlichem Kontakt & Gedankenaustausch.

Mein Centre, dem sich 1942 auch Wichel Wannenmann attached hatte, erhält Kulturen von allen Staaten Europas, fern von Canada, Mexico, Cuba, Venezuela, Trinidad, Mexiko und e tutto questo. Mit identischen & sammeln die dazu gehörigen klinischen & epidemiologischen Daten. Mit dabei die Resultate in mehreren wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht, haben neue Typen entdeckt, neue serologische Variationen beschrieben, haben auf Einladung in verschiedenen Universitäten & Kongressen berichtet & so mit allmählich einen geschickten Namen geschaffen, was nicht die Grenzen des Landes hinaus. Von England, von Palästina, von der Türkei, von Indonesien, Kaukasus, Staaten & Mittelamerika, von Australien

et Polynesian haben wir in Frieden & im Krieg, Kulturen, Anzeigen, Gründe erhalten, wir sind wirklich international am कामत. Gerade jetzt haben Spohn & ich eine Vorlesung abgeschlossen über 'Diagnosis of Salmonellosis', die in den 'international lectures' erscheinen wird, herausgegeben von Ph. Schwarz in Stockholm.*

Salmonellen - Organisationen & Untersuchungen haben auch die Grundlage für meine Studien mit Penicilline & Streptomycine. Mit dem Kinderarzt des Hauses studierten wir den Effekt des Streptomycins auf Salmonellen - Infektion der Hauptbronchien, die Wirkung peroraler Penicilline geben keine Täuschung & keine jungen Kinder; mit Wannenmann beschäftigte ich mich den Streptomycin - Einfluss auf Salmonellen - Bakterien in vitro & in vivo induzierte Streptomycin - Resistenz, ein Problem, das mir kein Hindernis für die neue genetische Forschung bei Bakterien & was in unserer Folgezeit als 'Lamarckianer' Kennzeichnet. Noch ist alles im Fluss, aber wir helfen, die Fluten ein wenig zu dirigieren.

Die Schatten des Krieges legen bis heute als grosse Hindernisse unseres Arbeitsweges, technischem, wissenschaftliche & ökonomischen Fragen aufwerfend. Sie waren alle leichter lösbar als die in Deutschland zu Zeit des ersten Weltkrieges. - Im Oktober 1943 erhielt ich eine Aufforderung von der University of Michigan, in Ann Arbor eine Reihe von Vorträgen & Diskussionen zu halten über "Public health administration and medical facilities in Germany". Bestimmt für einen Offizierskursus, für die Gesundheitsfürsorge der künftigen Besatzungsarmee in Deutschland. Ich ^{voll} ~~erwähnte~~ das Thema von jemandem vorgelesen haben, der die Verhältnisse genau kennt & selbst eine leidende Stellung darüber eingenommen hat. Emerson & Hebbrino hatten mich vorgeschlagen. Es ist wirklich eine grosse Auszeichnung für den jüdischen "enemy alien", vor amerikanischen Offizieren über ein solches Thema zu sprechen, wenn auch nicht

* Nov. 1950 in den Acta Tropica (Band) heraus.

ganz einfach, eben die Nazi - Beiträge zum Gesundheitswesen zu ändern. „Aber ich sehe in allen ihren Beiträgen, selbst in denen, die Sieks brauchen, nur die Verlogenheit der Absicht, dem Hochmut der Inferiorität und dem Lachismus leuchtigen Korruption.“ Ich werde die alten Grundlagen blosslegen und ich das Neue aus meinem Herzen Kerne „Mörkergute machen“ (23/10 1943). — Ich habe dann fleißig gearbeitet, neue und neueste Beiträge studiert und schriftlich eine Vorlesungsreihe zusammen gebracht, die dem Studenten entsprach, Interesse fand und Anerkennung brachte. Ein paar Wochen darauf kam ein Telegramm aus Ann Arbor, „we are most anxious for the new group to have the benefit of your lectures and discussions...“ — Jerry sagte ich am 1. februar mich auf dem Februarabend in dem reizenden Universitätskloster, das in Vöden an Heidelberg erinnert. Am 20/1 1944 kam ein anderes Telegramm, das alle Vorlesungen absagte... „all officers in the group are to report elsewhere; training program is to be terminated this week“... Die Schatten der kommenden Invasion.

Vor-Krieg, Krieg, Nach-Krieg sind die historischen Zeitspannen unseres amerikanischen Lebens. Wirklichen Frieden haben wir hier noch nicht gekannt. So wird es wohl noch lange währen, bis wir aufatmen können, wo Ruhe in die Welt zurückkehrt. Sind die starken Spannungen Russland und Westen, England und Palästina und Indien, Holland und Indonisia, Revolutionen in Südamerika, Franco - Persien, die sozialistische Balkan, die westwärts drängende Slawenflut, das unbekohnte Deutschland, die verzerrten Grossmächte — sind alle diese Zeichen Wetterleuchten abziehender Gewitter? — Als sind sie Verbote Kommanden Hurmes? — Ich hoffe, deine Familien- und Lebensgeschichte braucht nicht mehr mit Frauen neuer Krieg zu berichten. Dem Weltkrieg in allen seinen Phasen habe ich in sehr häufigen Tagebuchnotizen

festgehalten, gestützt auf Zeitung- und Radio-Nachrichten und auf persönliche Berichte. Du solltest dich eigentlich hier befinden, zur Rundung des Weltbildes unserer Zeit. Vielleicht setzt ein späterer Edikt ihnen ein — „mir ist es zu viel gewesen.“

Wir selbst haben in diesem Jahre nur unsere Familie gekämpft. Vergleiche mit Trude, deren Schicksal immer wie eine Wolke über uns hängen wird; mit Erfolg für Trude, für Ann, für Muth, die mit 86 Jahren allein den Ocean überquerte, für Roef, der, als er schließlich die Sierrone ungetilgt erhielt, nicht kam, gebeten von starren Banden. Wir haben nur wenige Wochen Annis 90. Geburtstag gefeiert, und Willy, der nun auch 60jährige, „Westhaken“ war zu aller Freude dabei und ist schweren Herzens nach Palästina zurückgekehrt. Auch der ältere Sohn, konnte nicht heraus aus Portugal, dem Lande, das „pauze de mieux“ seine ist; nicht zu sehr geliebte Heimat geworden ist. Roef sandte namme Wiersche aus San Sebastian und Elisabeth, geboren Jahre, verwitwete Wilmann schloss sich in verwandtschaftliche Herpflichkeit an.

Die Geschichte ihrer Liebe ist teilweise dramatisch; aber das soll der junge Liebes selbst einmal niederschreiben, wie auch die Geschichte, die in diesen Tagen, so Gott will, zu einem glücklichen Ende und einem guten Anfange kommen wird: das Entstehen eines neuen Wissens in unserer Familie, eines Menschenkindes, das vielleicht der Namensträger der Seligmanns sein wird. — Von mütterlicher Seite ist die Familie so gut wie ausgerottet, alle Opfer der Nazi-Hostialität. Nur Lily Bernhardt, nam Lily Dreyfus, lebt in Cleveland, mit der Muth „Fante Anna“ und einem mächtigen jungen. Alles andere ist zerflattert, bis auf Herb Kaufmann, der in Palästina mit Frau und Kind war eine Heimat, als Konrad Gump gefunden hat.

* am 1. 9. 1947 wurde Brita Elisabeth geboren. + Starb 1949

Ein paar alte Freunde

sind dem Judentum als entnommen w haben unsere Wege gekreuzt. In London der große alte Barthold Stern, mein „Liebster“ aus Heidelbergs Tagen. Im Konzept von dem Wiederaufbau in Amerika habe ich den Kontakt mit ihm nicht verloren. ^{1947 ist er gestorben}
Rich Benjamin, ein Schul- & Universitätslehrer dessen Leben hindurch ein westlicher & jüdischer Freund, hat hier seine Studien über Kinderpsychologie & Kinderpsychiatrie fortgesetzt, ab keinem Rückpunkt wissenschaftlich & beruflich mehr gefunden. Er starb, nach seelisch & körperlich massiven Jahren in Baltimore, eine Stunde, nachdem er einen großen Vortrag an der Memorials in Kansas City beendet hatte, ein Programm für neue Tätigkeiten in Süden. Asthma & Tuberculose, schließlich ein Versagen des Herzens brachten das Erlöschen. Seine Briefe waren humorvoll & sardonisch bis zuletzt, seine Schilderung aus einem (ab-) jüdischen Tuberculoschen erschütternd. Mit allmählichem Verlauf gereizter Kunstwerk prägte er sein wissenschaftliches Denken, das „ehemalige Mollinär, Sohn & Sijakij-Privatier im Bruckhaber Dragoner-Regiment“, wie er meine einen seiner Briefe in rot markierte.

Wie ein anderer Freund beschloss hier sein Leben: Ralph Sokolovsky. Im ersten Weltkriege hatte ich ihn kennen gelernt & seitdem nur einmal gesehen. Ab unsere menschenähnlichen Beziehungen anerkennen & Freundschaft durch regelmäßigen Briefverkehr. Seine Briefe waren stets eine Freude für uns, sie waren durchdringt mit einem köstlichen, geistvollen Humor & spiegelten seine lachende, freie Persönlichkeit. Dabei war er, wie viele Humoristen, ein Freund seiner Seele ein Pessimist. Manchmal kam er das durch, blühen, ab schnell überdeckte er es nicht mit seine lachenden Philosophie.

Er wirkte am Speed Department der Capital University in Columbus/Ohio, für ein Jahr auch

* B. war vor dem „Humboldt“ Extraditionarier für Kinderheilkerche an der Universität München & Berlin der Kinder-Sanatoriums Überwachter

als Landarzt am einem Taubstummen-Kinderheim in Utah. Dann kehrte er wieder zurück nach Columbus & starb dort an einem Herzanfall, der ihn rasch dem Tode von Johannmann herab hat (er hatte eine böse Pardon-Krankheit, die mit Röntgen-Strahlen nicht kontrolliert gehalten wurde). Wenige Monate nach seinem Tode erschien sein mit W.C. Craig veröffentlichtes Werk „The preacher's voice“. Es war sein Schicksal, aber er wusste es nicht. Bergmann hatte seine letzte Publikation „The period of restoration“ in early Christhood mit der Aufschrift „my dream-song“ ich bewusst gekennzeichnet.

Wie anders hat das Schicksal eines anderen Schulfreundes aus alten Tagen sich gestaltet. Fritz Korman, der Buchdrucker & Journalist Kaufmann & Wirtschaftsführer, lebt in Los Angeles im grössten Wohlstand mit Frau & 2 Töchtern. Er hat uns ein Leben hindurch Freue & Freundschaft gehalten, hat geholfen, wenn es nötig war & Freude mitgeteilt, wenn es so kam. Im Vorjahr waren wir einen Monat seine Gäste. Wir sahen sein herrliches Eigentum & lebten dort 3 Wochen, wir fuhren mit ihm die Küste hin und nach San Francisco & wurden bewundert von der Schönheit eines Welt, die an Frille strotzt & an Schönheit, Vegetation & Lebenslust alles bide Jeschene übertrifft. Ich habe auch diese Reize in Tagebuchform festgehalten & gelegentlich angedeutet, dass auch im Paradies die Schlange nicht fehlt. Das eheliche Leben, ja das Familienleben ist nicht glücklich, sein nicht-richtiger Lebensdrang, seine manchmal brutale Herrscherei, machen es dem Leben nicht leicht. Ab das Günstigste seiner wirtschaftlichen Wirksamkeit & seines Wohlstandes in allen Vermögenspapieren machen ihn zu einem „tycoon“. Sie kriechen die Jahre & heugen sich, & er folgt seinen Trieben. Mitunter bristet dann nicht die fidele Faithfulness & der Stolz auf

* F. war vor dem Humboldt Extraditionarier für Nat. Natur- & Oberlehrer an der Universität Königsberg. • H. war Judentum in H. S. Herman ein Berlin & hatte die Firma durch →

den geschäftlichen so erfolgreichen älteren John, die Festeichkeit für den transmissiven zweiten John, der inzwischen eine eigene Familie gegründet hat, nach immer etwas unterbrochen durch 3-jährigen Kriegsdienst. Was in meiner Familie ist & Fritz Kammann steht ein wahrer Freund gewesen. Ich bin ihm die Einzige, von dem er sich gelegentlich Einwände & Wahrheiten gefallen lässt.

Seit Anfang 1945 sind wir American citizens mit dem erhebenden Gefühl des "civis Romanus sum". Wir leben im reichsten & mächtigsten Lande der Erde; Wohlstand umgibt uns & ist erreichbar für uns. Wir können abgeben & helfen, können erfahren und schenken. Hier sind dankbar dieser Lande, das uns & vielen anderen ein rettendes Hafen geworden ist. Wir sind am Ziel. - Ab bis es dahin kam, waren Stocken harten Weges zurückzulegen. Jeder Ankömmling geht durch eine Phase der Depression, bis er sich einlebt mit dem Land lieben lernt - es zu verstehen, ist weniger einfach! - Das Karma mit seinen Gefährten zerrissen über den Schmelzen, Winter & Sommer, ist schwer für den älteren Einwanderer, die Einstellung auf neue Lebens- & Arbeitsformen, in manchen Fällen die Krankheitserkrankungen, die so schnell einsetzten, als das versieft noch die anstößige Depression. Ab bald lauchten wir auf; die Tagbucheinträge am 1. 1. 1940 zeigt uns auf gutem Wege:

1. I. 1940. Rückschau: entkommen dem jüdischen Schicksal in Deutschland, entkommen dem Kriegsgebiete Europas. Hier gelandet als einer der Wenigen Glücklichen, die sofort Arbeit in ihrem eigenen Beruf vorfinden, noch dazu bezahlte Arbeit, so so bezahlt, dass man mit Anstand leben, sogar noch ein wenig sparen kann. - Grund genug, Gott auf dem Knien zu danken. - Die Kinder in Sicherheit, gerade mit Mann und den Kleinen in der Obhut dieses wundervollen Road House near Stock, so die

Anläufe aus dem Himmels-Zusammenbruch ganz gemacht.
* 2500 \$ p.a.

väterliche Fürsorge von Dr. Bruce Jennerich, die geschwisterliche Liebe von Margaret Jennerich und Miss Hope Roberts sie betonen, bis - bis bessere Zeiten kommen werden, nicht mit Arbeit für Frank, nicht mit einem Lebensziel & hoffentlich nicht vereint mit uns. Rolf in Spanien gut gestellt, hoffnungsvoll, mitnehmungslos & liebevoll. Nun bald 31-jährig, aber unverheiratet. Die "Brüder" in Lissabon, in der ältesten Johnes geistlichen Nähe, nicht ohne sehnsüchtige Gedanken, aber doch eigenwillig sorgenfrei. Willy in Palästina, wo der neue Krieg unheimlichweise die innere Ruhe dem Lande gebracht hat. - Alles Grunde, dem Schöpfer auf dem Knien zu danken.

Die Schatten: Tiede in Deutschland, wie? wo? - Keine Nachricht von ihm seit mehr als 3 Monaten. Keine Aussicht vorläufig, sie heraus zu bekommen. * Und der weitere Schatten: ich selber. Noch immer sind die Adome vorhanden, trotz Digitalis, und immer muss ich mich Kippen & geistig schonen, mehr als ich kann. Noch immer ist die depressive Phase nicht völlig überwunden. Verständlich genug, wenn man dann eigenen Leibe nicht mehr völlig genug vertrauen kann! - Dabei beginne ich mich einzulieben, finde wieder Anschluss an meine Wissenschaft, beginne in diesen Tagen experimentelle Arbeit & bin mit dem Entwurf des ersten Vortrages ~~beendet~~ in England beinahe fertig. Nach wie vor sind alle bezaubert & an mich mit herzlichem entgegenkommend. Ein Tee-Nachmittag vorgestern in Emersons gepflegtem Haus war wirklich anregend & beglückend. Alles könnte denn Bester sein können - - hoffen wir! Und danken wir in the meantime immer gebietend Frau, die eine wundervolle Stütze ist, bis oft mit mir herzlich liebevoll, dazu eine tüchtige Hausfrau, die die ungeschätzte & früher nicht gerade ersetzte Arbeit des Hauses halts mit Schmiss und

* Bald danach geschied ich das Leben. Die Ehe glücklich vollendete sich in München, 1. 3/4 Jahre vor Kriegsende.

mit Befriedigung leistet "

Der gedämpfte Optimismus ^{um 1940} hat Recht behalten, *resipiens ad personam*. Es ist 1948; wir nähern uns dem biblischen Alter, wir beiden Altkern.

Wir fühlen uns doch nicht alt. Wir sind durchs Johnsons hindurchgegangen und haben den Kopf oben behalten. Wir haben die Kinder um uns,

Gerda mit Frank, dem baumstumpfen Peter, der gerade graduiert hat und sich bald dem Chemie studium zuwenden wird, und Hammett, die kleinste robust-charmanten, die dies Jahr zum ersten Mal allein verreist ist, und ein Corny. Anni ist mit uns, hochbetagt und nicht frei von den Folgen ihrer Jahre. Seit wenigen Wochen ist Willy hier, der vor seiner Frau aus dem heiligen Land ins Land der Möglichkeiten emigriert ist, 60 Jahre alt. Im Mai hatten wir, nach mehr als 10 jähriger Trennung, Rolf hier und seine Frau. Es ist eine köstliche Zeit nur dem zu vollen und intelligenz Mannheit entwickelten Jungen und seiner nicht mehr so jung, aber charakteristischer als irgend ein pathischer Elisabeth. Brita ist nur durch rezende Photos vertreten.

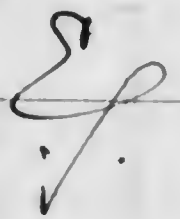
Ich bin nach wie vor in meiner Stellung am Beth Israel Hospital und fühle mich angemessen aus. Noch droht kein "retirement". Ich arbeite nicht wissenschaftlich, aber grosse Taten sind kaum mehr zu erwarten. Das Leben geht ab, hoffentlich nicht mit Anstand.

Die Welt draussen ist nach immer in schweren Zuckungen: der Kampf um Berlin mit dem 3. Weltkrieg im Hintergrund, der Kampf um die neue Palästina

und dem Judenstaat; Chinas 15 Jahre alter Opiumkrieg, die drohenden Atomverschmutzungen, die nur langsam sich aufbauenden, medizinischen Fieber zuwenden. In meine Winterschrift die Kindgabe neuen Kindes durch die Antibiotica, durch Fortschritt in der Erkenntnis hormoneller Wirkstoffe, in der Ausprägung toller Kühen durch neue Techniken der Operationen. *Harco etc!*

Ich schliesse diese Funktion - Weltchronik und segne alle meine Lieben.

Sonntag, den 11. Juli 1948



Eine Auswahl



AR 4104

Seligmann, Erich LBI
Erich Seligmann Collection.

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

Date: 4/20/2010

Sys #: 000196215

Box: 1

Folder: 22

Historical Research Bureau

Washington 1939

HISTORICAL AND BIOGRAPHICAL SKETCH
OF THE
SEELIG, SELIG, and SELIGMAN FAMILY

ORIGIN:

The distinguished name of Seelig or Selig, and its variants, means "blessed or happy", coming from the old high German "salig" which has the same meaning. It would appear that the surname Seelig is a shortened form of Seeligman as contractions and shortening of names were used during the early days. The surname Seeligman would thus mean "blessed, or happy man".

An early bearer of the surname in America was Johann Gottfried Seelig, or Selig, who was one of the original German Pietists of Pennsylvania who arrived in 1694. He was very active in the religious life of the early Palatines in America (See German Sectarians of Pa. Vol. 1) He was also a great influence among the Germans before 1700. In one of his letters we find that he took part in the movement for public education of children. This letter is dated August 7, 1694. The school was to be located on the banks of the Wissahicken in Pennsylvania.

The differences in the spelling of the name should be ignored for two reasons. In the first place, spelling was precarious in the 18th Century. Men signed their own names with different spellings on different occasions, or a clerk frequently spelled the name as he heard it pronounced rather than bother to ask how to spell it. The other reason is, that the census records which follow were printed 125 years after they were written, so the paper and ink had faded, fine strokes of the pen had worn away as the pages rubbed against each other in use, and the clerks, expert as they were in reading old documents

occasionally erred in interpreting the handwriting.

Early in the 18th Century many inhabitants of the Lower Palatinate, lying on both sides of the Rhine, in Germany, were driven from their homes by the persecution of Louis XIV of France, whose armies desolated their country. Many of these fugitives went to England but many came to America.

Shiploads of German people left for America during the years 1709-1712 and landed in New York. As most of these people came from Rhenish or Palatine the name "Palatine" was applied indiscriminately to all of these immigrants although some came from neighboring territories as well.

At the Courthouse in Philadelphia on the following dates were recorded lists of Palatines who, with their families, were imported on various ships, and among them were representatives of this family, as follows:

Sept. 14, 1751	Ship "St Andrew", James Abercrombie, Mstr. from Rotterdam Johann Jacob Seelig (Selig)
Sept. 24, 1753	Ship "Neptune", John Mason, Master, from Rotterdam Johann Michael Seelig (Selig), also given as Mich. Seelig
Sept. 29, 1753	Ship "Good Hope", John Trumb, Master, from Hamburg Henry (Jost H.) Seligman, also given as Jost. Henry Selegman, and as J. Henry Selligman
Aug. 11, 1804	Brig "Newton", Capt. John Riley, from Hamburg

These Palatines did on the dates above mentioned take the usual oaths and qualifications to the Government.

Families bearing the surname, Seelig, Selig, Seligman, etc., were found in Colonial days, and later in Revolutionary War records, some members were in our Continental Army.

The Johann Gottfried Seelig, mentioned on the first page, was one of our early American hymn writers. He was one of the settlers at Germantown, Pa., which was opened up from 1683. Four of his hymns are still extant. One hymn is among the earliest of American poetical works. It is dated about 1707. It has the tone of a modern love song. The dove is wooing its mate. Christ is a bridegroom who is called to hasten to an awaiting soul. Each stanza suggests a single simple thought, which is emphasized by a descriptive word in the final single line. A fine account of Johannes Gottfried Seelig is obtainable in Vo. 25 "Pennsylvania Magazine of History."

David Seligman, born March 21, 1790, died February 16, 1845. He married in 1818 Fanny Steinhardt (She was born in 1799 and died Sept. 3, 1841.) Their children: Joseph born November 23, 1819; Babette born April 17, 1821; William

born September 22, 1822; James born April 14, 1824; Rosalie born January 4, 1826; Jesse, born August 11, 1827; Henry born December 6, 1828; Leopold born August 15, 1831; Abraham born April 15, 1832; Isaac born December 2, 1834, and Sarah born February 28, 1839.

John Selig served as a private in Captain John Hubley's Company of Lancaster County Militia, part of the Continental Army in the Revolutionary War.

Fredericj Selleck was a corporal in the Benedict Regiment serving under Captain Gould (New York forces) in the Revolutionary War.

Hameirts Sellick during the Revolutionary War served in the Fisher Regiment under Captain Veeder.

John Seelig was an adjutant in the Lancaster County, Pa., Militia, in the War of the Revolution.

Joseph Seligman, born November 22, 1819, in Bayersdorf, Bavaria, Germany, son David and Fanny (Steinhardt) Seligman. Educated Univ. of Erlangen where he studied medicine, also theology. Neither seemed to fulfil his ambition. In 1845 he came to the United States where he worked in Pennsylvania as a cashier. Then moved to Greensborough, Ala. where he engaged in business. Later he was successful in persuading his seven brothers to come to the U.S. and join forces with him. After 1848 he and his 7 brothers established an important importing house which quickly became one of the foremost in the world. Due to the financial strain of the Civil War Joseph Seligman entered the field of banking and some of his brothers joined him. The firm expanded until they had branches in London, Paris, Frankfurt, and large cities in the U.S. Public acknowledgment was made by Secretary Sherman of the Treasury, and Secretary Thompson of the Navy for his help in monetary crises. He brought about the elevated lines in New York City. He was a personal friend of Gen. U.S. Grant. In 1848 he married, in New Orleans, Babet Steinhardt. Children: Helene; David Joseph; Frances; Sophie; Isaac; George Washington; Isabella; Edwin Robert Anderson; Alfred Lincoln.

Members of the family have scattered throughout the United States and have contributed very substantially to the progress and civilization of the country. We can only give a partial list of some of those who have achieved success in wide and varied fields of endeavor.

Henry Seelig, pioneer of Blackford City. Was a native of Ohio, born in Ross City March 28, 1814. In July 1837, with his brother Frederick he settled in Blackford County, Ind. In 1851 he married Mary C. Hadden, of Washington Township. She died April 1, 1852, leaving a daughter, Mary C., who married D. Jessup., (2) June 27, 1855, Louisa Wilson (born in Fayette County Ind.) Their children: John O.; Lewis; Elizabeth; Sylvester; Jacob. He died November 30, 1887. (His second wife, Louisa was the daughter of John and Nancy (Swoop) Wilson. Her father was of Irish descent, born in North Carolina in 1790, and the mother of German ancestry was born in Virginia in 1795.)

Hippolyte Prosper Seligman, born in 1817, died in 1883. Was an able French cellist, a pupil of the Paris Conservatory, Made extensive tours about 1840. Composer of violin pieces, songs, etc.

Harry Seligman, born in Connersville, Ind. Dec. 12, 1868, son of William H. and Lizzie Wallenstein Seligman. Educated in the public high schools of Cincinnati Ohio. Became one of St. Louis' successful manufacturers. Head of H. Seligman & Company.

M. G. Seelig, surgeon, born in Helena, Arkansas, February 9, 1874, son of Simon Seeling. Graduated from St. Louis High Schools; Harvard University, Medical Dept. Columbia University. Married Clover Athea Hartz in January 1906. Children: Clover; Frank and Vera.

William L. Seelig, born August 15, 1868. Auditor Miss. - Kansas & Texas Railway. Started career in auditor's office Wis. Cen. RR.

Bernard Seligman, born in Gamalgesheim, Germany, son of Moritz and Babette Seligman. Prior to coming to the United States was connected with the great banking house of Rothschild's at Frankfort-on-Main. Was highly educated and could speak English, German, French, Spanish and Italian. Upon arrival in U.S. became connected with a cotton-goods manufacturing company near Germantown, Pa. In 1849 he joined his brother Sigmund in business in New Mexico. As a public speaker of power Mr. Seligman well served the land of his adoption. He was a mem. House of Representatives from Santa Fe to the 24th Legislative Assembly, and was a mem. Senate or Council in the 28th Assembly. Was chmn. Bd. County Commissioners; apt. territorial treasurer by Gov. William T. Thornton; was commissioner to Vienna Exposition, and to that held in Paris (1885). Delegate to Nat. Dem. Conv. in Chicago, 1884, which nominated Grover Cleveland. Married Frances Nusbaum of Harrisburg, Pa. Children: James L (who married Ruth Van B. Stevenson); Arthur; Eva, and Minnie.

Arthur Seligman, successful business man and banker. Born June 14, 1871, in Santa Fe., New Mexico, son of Bernard and Frances (Nusbaum) Seligman. Married Frankie E. Harris of Cleveland, Ohio, July 4, 1896 - one son, Otis Perry Seligman who was a 2nd Lieut. in the U.S. Army during the World War, since in the banking field. Arthur Seligman is actively identified with banking, civic, and education affairs. President Santa Fe Merchants Association 1920-24; prime mover in the building of the New Fonda Hotel; president Fonda Building Corp.; vice-president First National Bank 1912-24, and in 1924 elected president. A trustee of the University of New Mexico; Chmn. Ed. Survey Commission, etc. etc. Has been a delegate to many and various conventions. Mayor of Santa Fe 1910-12. etc. etc. (See footnote #1):

James L. Seligman, postmaster. Born in Philadelphia, Pa., August 11, 1868, son of Bernard and Frances (Nusbaum) Seligman. Attended Swarthmore Coll.

(Mr. Arthur Seligman is a collector and patron of the arts. Owns one of the finest private collections in Santa Fe.)

Studied civil engineering. In 1887 moved to Salt Lake City for 5 years connected with the office of the Surveyor General of Utah. In 1894 located in Santa Fe and entered the mercantile business with his brother Arthur. In October, 1893, he married, in Salt Lake City, Ruth van Bentheusen Stevenson (daughter Charles Langlois and Mary Rosa (Tinslar) Stevenson). Children: Morton Tinslar, and Beatrice Grace. Mr. Seligman was connected with the Nat. Guard of New Mexico, became regimental commissary First Inf., and U.S. disbursing officer for New Mexico for the Nat. Guard. Served on Santa Fe Sch. Board; member Board of Regents Museum of New Mexico. Appt. postmaster of Santa Fe by Pres. Wilson in 1914.

Albert Joseph Seligman, banker. Born in New York City, February 24, 1859, son of Jesse and Henrietta Seligman. Married Lillie Glazier of New York City December 22, 1886. Became interested in mining in Montana, president Butte Copper & Zinc Company; member Seligman & Meyer, bankers and brokers. Mem. Territorial Legislature; chmn. Rep. State Comn; chmn. Mont. delegation to Minn. Conv., etc. etc.

William Nicholas Selig, motion picture producer. Born in Chicago, Ill., March 14, 1864, son of Francis Joseph and Antonia (Lunsky) Selig. Married Mary H. Pinkham of Stockton, Cal., Sept. 7, 1900. When young became interested in photography; actor and theatrical manager; inventor of many appliances used in motion picture photography. President Selig Polyscope Co. also of Los Angeles, and London, England. First producer to make long historical photodrama - "The Coming of Columbus" for which Pope Pius conferred upon him a medal. He was also the first to introduce wild animals in dramatic action. Financed expeditions of Prof. Frederick Starr to Africa and Korea, also Japan and the Philippines. Financed other expeditions also.

Edwin Robert Anderson Seligman, economist, editor and lecturer. Born in New York City, N.Y. April 25, 1861, son of Joseph and Babette (Steinhardt) Seligman. Married Caroline Beer of New York on April 4, 1888. Children: Eustace; Mabel (decd.); Violet (decd.) and Hazel. Was a member of President Roosevelt's Comn. on Statistical Reorganization in 1908; Chmn. Trustees Bureau of Municipal Research; Chmn. Mayor's Tax Committee; expert advisor joint Legislative Tax Committee; member Advisory Committee on U.S. Census; expert to League of Nations Comn. on economics and finance, etc. etc. Author "Income Tax"; "Currency Inflation and Public Debt", etc. etc.

Henry Seligman, banker and financier. Born in San Francisco, California, March 31, 1857, son Jesse and Henrietta (Helleman) Seligman. Married Addie Walter, N.Y.C., March 11, 1899. Children: Gladys (Mrs van Henkelon); Mrs Frederick Lewishon; and Walter. Prior to coming to New York as a partner in J. and W. Seligman and Company, Mr. Seligman was connected with the Anglo-California Bank.

Louis M. Selig, Chicago, Ill., Manufacturer of artificial flowers. Born in Wurtemberg, Germany, August 22, 1868, son of Seigfried Selig. Educated at Wurzburg Coll. Married Paula Elkan March 6, 1901. Came to U.S. in 1883. Member of the Art Institute of Chicago; pres. and treas. of the Botanical Decorations Co.

Eustace Seligman, born April 1, 1887, in New York City, son of Edwin R. A. and Caroline (Beer) Seligman. Educated at Amherst; Berlin Univ. Law Sch.; Paris Univ. Law Sch.; Columbia Univ. Married Maud Janetzki August 16, 1917. Member firm Sullivan & Cromwell, New York City.

Alfred E. Seelig, engineer and manufacturer. Born in New York City, Oct. 6, 1887, son of Oscar and Jenny Seelig. Educated at Columbia. Married Dec. 1911, Lucile B. --- son; Owen M. Asst. at Columbia; draughtsman; test engineer; general mgr. Atlantic Comm. Co.; general mgr. (sales) Kerr Turbine Co.; president and gen. mgr. L. J. Wing Mfg. Co.

Simon Seelig, banker, St. Louis, Mo. Born 1845 in Germany. President Savings Trust Company of St. Louis.

Lester North Selig, president General American Tank Company. Born in Brooklyn, N. Y., September 10, 1893. Married Helen Montgomery of Pittsburgh, Pa. During the World War served in the U. S. Army 1917-19 as a Captain.

Lester B. Seelig, mechanical engineer. Born in Chicago November 25, 1895. son of David Seelig. Educated Univ. Ill. Married in 1930 Leora Allswang. Children: Clair and Merrill. With engineering department of Museum of Science and Industry, in charge of the engineering dept. for testing air conditioning drying systems.

Frederick Jakob Seelig, born April 15, 1898, in Germany, son of Fritz and Minna (Wittich) Seelig. In 1923 married Elsbeth Heise. Children: Fritz and Erwin. Mining director.

Ivan Selig, president of the Interstate Hosiery Mills Inc. Residence New Rochelle, N. Y.

Sir Charles David Seligman, senior partner Seligman Brothers; vice-chairman Commercial Union Assurance Company. Born Oct. 31, 1869, in London, England, son of Isaac and Lina (Messel) Seligman. Educated at Harrow; and Cambridge. Married Eva Henrietta Merton June 1, 1899.

Edgar Henley Selecman, realtor. Born in Savannah, Mo., August 20, 1880, son of Isaac Henry and Josephine E. (Smith) Selecman. Ed. Central Coll. Fayette, Mo. Married on October 17, 1901, Lena Evans of Columbus, Mo. Children: Harold B.; Edgar Henley Jr. and Virginia E. Author "The Specialty Salesman"; "The General Agent", etc. etc.

Felix Seligman, secretary and treasurer Columbia Clothing Co. Born in Germany in 1866. Came to United States in 1889 and settled in Superior, Wis. Since 1905 with the Columbia Clothing Co., Duluth.

George R. Selig, lawyer. Born July 26, 1907, in Brooklyn, N. Y. son of Jack and Cecilia Wolf Welig. Ed. N. Y. Univ. Sch. of Comm. and Brooklyn Law Sch. Syndicate accountant National City Co.; City Bank Farmers Trust Co., since 1934 practicing law.

Herbert Jacob Seligmann, newspaper man and author. Born in New York City November 13, 1891, son of Albert and Carrie (Metzger) Seligmann. Married Lillias Hazewell MacLane, Boston, Mass., August 5, 1921. Author "The Negro Faces America"; "First American Caravan" etc. Served on editorial staffs New Republic, New York Evening Post, Globe, Tribune.

Simon S. Selig, born in 1879 in Atlanta, Georgia. President and a director Selig Company, Atlanta, Ga., Selig Company of Texas; dir. Fulton National Bank; Metzger Mattress & Spring Bed Co.; Oberdorfer Ins. Co., Fidelity Tr. Co.

Philip Sydney Seligman, vice-president and a director S. Finck Co. Inc, New York City, and vice-president and a director Dreadnought Flooring Co.

Ralph L. Seligman, with Kepec Company, Newark, N.J., and president and a director Sibyl Realty Company.

Germain Seligmann, president, treasurer and a director Jacques Seligmann & Company, New York City, and treasurer and a director Jacques Seligmann & Fils, Paris, France.

Ely K. Selig, first vice-president and a director A. B. Kirschbaum Co., Philadelphia, Pa., and a director Bankers Trust Company.

Harold Selig, secretary and a director J. G. Johnson Inc., San Francisco, California; president and a director Union Products Corp.; director Provident Mutual Building and Loan; and vice-president and a director Progress Mutual Building and Loan.

Charles Gabriel Seligmann, M. D., F.R., C.P., and F.R.S. Born in 1873. Professor of Ethnology, University of London. Author of "The Melanesians of British New Guinea", and joint author with Brenda Z. Seligmann of "The Races of Africa".

THE FAMILY COATS-OF-ARMS .

According to Rietstap's Armorial General the family coats-of-arms are as follows:

ARMORIAL COAT - Seelig

Shield divided per pale argent and gules. Argent contains an owl perched on a mountain top. Gules portion contains a bend argent and two estoilles or.

ARMORIAL COAT - Selig

Shield divided per fesse azure and or, a crescent or in upper half of shield, three roundlets in lower half.

EXPLANATION AND DESCRIPTION OF SYMBOLS AND COLORINGS IN ABOVE ARMORIAL COATS:

Shield, the escutcheon or field on which are placed the bearings of coats-of-arms.

Fale, one of the nine honorable ordinaries. It is a vertical line set upright in the middle of the shield and occupies one-third of the field.

Argent, white or silver, signifies peace and sincerity.

Gules, or red, denotes military fortitude and magnanimity. It is also the color of the Martyrs.

Bend, one of the ordinaries. Formed of two lines and drawn from the dexter chief to the sinister base point. (Dexter, the right. Sinister, the left.)

Estoilles, stars with six wavy points. Guillim terms these emblems of God's goodness, or otherwise some eminence of the first bearer above the ruder sort of man.

Or, yellow or gold, denotes generosity and elevation of mind.

Fesse, one of the nine honorable ordinaries. A strip or band placed horizontally across the shield. It occupies one-third of the shield.

Azure, or blue, signifies loyalty and truth. It is the color devoted to the Virgin by the Roman Church.

Crescent, a bearing resembling the half moon with points turned up. When used as a mark of cadency it denotes the second son.

Roundlet, or roundel, a subsidiary in the form of a circle

Copyright 1939
Historical Research Bureau
Washington, D. C.

METHODS AND AMENITIES OF ANCESTOR HUNTING

Ancestor hunting, you will find is not a dry and uninteresting matter valuable only for the information derived from it, but that it is truly an amenity in itself, one of the most pleasurable and fascinating of pastimes. One great joy of research is the joy of discovery. And if you set about the task energetically, you will discover a great many things of interest bearing upon your family history and background. *agreed 100%*

Just who were your ancestors? Whence did they come? From what racial stock did they spring? What part, if any, have they played in the building of your community, in the making of this nation, in the shaping of human history? What share have they had in the promotion of arts, in the advancement of science, in the accomplishments and achievements of the race? What illustrious names gracing the pages of history are found among the names of your progenitors?

When this interest has taken deep roots, the questions arise, where can you find the information you want? How are you to embark upon the thrilling and intriguing adventure of tracing your ancestors? These pages are intended to serve as a general outline of the procedure to be followed, the books to be consulted, and the original sources to be searched in your hunt for facts concerning your ancestors.

WORK TO BE DONE AT HOME

The best place in which to begin your search is right in your own home. Elicit from the members of your family, as well as from other relatives and friends, all the information which they may be able to give you concerning your relatives and forebears. Examine records of births contained in the family Bible, or in family charts and record books. Examine fly leaves of books, old photographs, heirlooms, and inscriptions on old chests or other containers which may have been "handed down from generation to generation," and may originally have come from some obscure locality in Europe. Examine other relics which you may find stored away in some corner in the attic, as well as old letters, diaries, account books, and any existing document which may contain names of or information about your forebears. And write to relatives and friends at other places for any additional information which they may be able to give you. *1711*

WORK AT HOME OF ANCESTORS

If your parents or grandparents came from some county or state other than that in which you now reside, your investigation should be transferred to the particular county, state, or region from which they came or in which they were born. This may involve a personal visit to and investigation at the ancestral home, or the employment of others to do the work for you. The investigation should include a careful examination of the following:

also Gravestones and cemeteries in various different localities

Church records, which are usually found in the possession of the local pastor or other ecclesiastic, and contain records of birth, baptism, marriages, and deaths. W. A. Crozier: Early Virginia Marriages is an example of a published collection of early marriage records. If a history of the local church or parish has been written, it should be carefully examined for any data it may contain or any clue it may furnish bearing on your ancestors. It should be noted here that in the State of Vermont, the vital records of churches have been collected and are now in the possession of the Secretary of State of Vermont.

↘ Cemetery inscriptions, which usually disclose the names of ancestors, with the dates of their birth and death. The importance of tombstone inscriptions to the biographical-genealogical investigator is indicated by the fact that in the State of Vermont, the inscriptions on all marked graves prior to 1850 have been collected and are now in the possession of the Secretary of State. Of interest in this connection is also Forbes: Gravestones in Early New England.

↘ Vital statistics: Offices in which are kept records of births, deaths, and marriages are maintained in each state. In the District of Columbia, the Bureau of Vital Statistics of the Health Department has records of births in the District since 1871, and of deaths since 1855, while marriages since 1811 are found recorded at the Supreme Court of the District of Columbia. Illustrations of the places in the various states in which vital statistics may be found, are the following:

Bureau of Vital Statistics Charleston S.C.

Connecticut: Bureau of Vital Statistics, Hartford.
Delaware: Bureau of Vital Statistics, State House, Dover.
Florida: Bureau of Vital Statistics, State Board of Health, Jacksonville.
Iowa: Curator of Historical Building, State House, Des Moines.
Arizona: State Board of Health, Phoenix.

The place in each state in which vital statistics are recorded, is easily ascertainable. Such statistics are available and constitute one of the chief sources of information for the pedigree hunter. Copies of records may usually be procured from clerks at small cost.

Probate records, containing names of and data concerning heirs involved in the settlement and distribution of estates. These records are usually recorded in the probate courts, known in some states as county courts, and are in the possession of the probate judges. In Maryland, however, they are recorded in the county clerk's office, while prior to 1775 they were recorded at Annapolis.

Wills are among the most important sources of genealogical information, containing the names of legatees, their relation to the testator, description of property willed, including the location of real estate devised, and clues to much other valuable material. Collections of early wills probated in various states or localities have been published from time to time because of the important biographical-genealogical information obtainable from them. The following collections of early wills are examples:

Sargent: Maine Wills.
New Jersey: Index to Wills
Williamsburg Wills, published in 1906.

Records of land conveyances, found chiefly in offices of county Registers of Deeds located at the county seat. In Maryland, however, both original and duplicate records of land conveyances for the entire state are found in the State Land Office, as are records of all grants, public and private, while in the States of Vermont, Connecticut, and Rhode Island, the land records are in the possession of town clerks.

Town records, usually in the possession of town clerks in the towns covered. In Vermont, however, copies of town records are now in the possession of the Secretary of State of Vermont, well organized and easily accessible.

County records, ordinarily kept at the county seat in the possession of the county clerks who will gladly show you how and where to look for the information you want, or furnish exact copies of records at small cost.

Other sources which may profitably be searched for genealogical data or clues include old files of early local newspapers, early city directories, local and settlement histories, State archives, State and Federal war records, such as muster and pension rolls. A vast amount of material relating to the soldiers and sailors of the various states has been collected and published in book form, thus making the war records fairly easily accessible. The following books are examples of published collections of records and material of this type:

Massachusetts Soldiers and Sailors in the Revolutionary War.
Vermont Revolutionary Rolls.
New York in the Revolution.
Historical Register of Virginians in the Revolution.
Bates: Pennsylvania Volunteers.
Pennsylvania Muster Rolls.
New Jersey in the Civil War.
Wisconsin Roster of Volunteers.
Iowa Roster and Records of Soldiers.
Minnesotans in the Civil and Indian Wars.
North Dakota Soldiers and Sailors.

In all your search for ancestral information you should constantly keep in mind the fact that the spelling of a person's surname may often undergo unexpected transformations, appear in delightful variations, and assume many different forms as the years and generations go by. These variations in spelling are due sometimes to carelessness, at other times to a tendency to "Americanize" surnames. Thus, a Schene is neatly turned into a Shean, a McIlhattan becomes simply Hatton, and names of French, Spanish, and Italian origin are subjected to the onslaughts of "reformed spelling" movements. Hence, in searching the records you may actually come across "your man" without being able to recognize him unless other data are discovered establishing his identity. A very useful and enlightening book which ought to be mentioned in this connection is Gates: Surname Book and Racial History.

WORK TO BE DONE IN LIBRARIES

By the time you have searched or exhausted the original sources above referred to, your investigation should be transferred to, or continued in, a good library where you will have access to secondary sources of information, such as books dealing with genealogy. The following libraries contain extensive collections of genealogical material:

Seattle Public Library.
New England Historic Genealogical Society Library.
Los Angeles Public Library.
Utah Genealogical Society library, Salt Lake City.
Chicago Public Library.
Newberry Library, Chicago.
Detroit Public Library.
Virginia Historical Society library, Richmond.
Library of Congress, Washington, D. C.
Library of the Daughters of the American Revolution, Washington, D. C.
Pennsylvania State Library, Harrisburg.
Pennsylvania Genealogical Society library, Philadelphia.
New York Public Library.
New York Genealogical and Biographical Society library.
New York State Library, Albany.
Boston Public Library.
Harvard University Library, Cambridge.
Connecticut State Library, Hartford.

Once in the library, ask the librarian to direct you to the genealogical and Local History collection. Your first step should be to consult

SOURCES DEALING WITH YOUR FAMILY.

Look for your family name in the work American and English Genealogies in the Library of Congress, which lists under family names, arranged in alphabetical order, all the genealogies that were contained in the Library of Congress before August, 1919. Or, look for your family name in another work, Catalogue of American Genealogies in the Library of the Long Island Historical Society, which lists more than 8,000 books dealing with genealogy, in addition to about 900 manuscripts, typescripts, and photostatic copies of original documents containing genealogical material. By looking for your family name in either or both of these extensive works you will be able to ascertain whether or not a genealogy covering, or containing information concerning, your family had been published at the time these works were compiled.

If you do find your family name listed therein, with a list of the books and periodicals which contain genealogical information bearing on your family, the natural thing to do is to try to obtain or gain access to the books so listed. By the time these publications have been made available to you, the problem of tracing your ancestors has been considerably simplified, and you are already about to reap the rich rewards which await the patient and persistent pedigree hunter.

If, on the other hand, you do not find your family name listed in either of the above work, you might profitably consult Index to American Genealogies and to Genealogical Material Contained in All Works such as Town Histories, County Histories, Local Histories, Historical Society Publications, Biographies, and Kindred Works, Albany, N. Y., 5th Edition, 1900, Supplement, 1908; or, Munsell's Genealogical Index, South Norwalk, Conn., 1933, which is practically the 6th edition of the above work.

Town, County, and Local History should be examined for they sometime contain information that is not available elsewhere.

The American Genealogical Foundation Index is available in all libraries subscribing to the American Genealogical Index. The library attendant will be glad to explain the nature of this index and its use.

You might also write to Goodspeed's Bookshop, Boston, for a copy of Catalogue of Genealogies and Local Histories, published by this store and listing the publications for sale by it. The last copy was published in 1938; it costs only 10 cents, and is practically the only inexpensive catalogue of genealogical books available.

It should be noted here that there is at this time in process of preparation and publication an extensive card index to genealogies, prepared by the Committee on the Genealogical Index, under the chairmanship of Fremont Rider, the librarian of Wesleyan University, Middletown, Conn.

Whether or not you have by this time been able to locate publications containing information concerning your ancestry, the following sources will usually prove helpful either as supplementing data already found, or as starting points in your search for facts bearing on your ancestors.

MATERIAL ON EARLY AMERICAN POPULATION

The material referred to under this heading includes sources covering or dealing with the country as a whole as distinguished from sources dealing with particular regions or states. These sources include such books and periodicals as the following:

- Virkus: Abridged Compendium of American Genealogy: First Families of America: a Genealogical Encyclopedia of the United States, Chicago, 1925-1933.
- Mackensie: Colonial Families of the United States.
- U. S. Bureau of the Census: Heads of Families of the First Census, 1790, Government Printing Office, Washington, 1907-1909.
- Daughters of the American Revolution Lineage Book, comprising more than 150 volumes.
- Heitman: Historical Register of Officers of the Continental Army During the War of the Revolution, Washington, 1914.
- The Handbook of American Genealogy.
- The American Genealogist, New Haven, 1925-.
- The Journal of American Genealogy, 1922-.
- National Genealogical Society Quarterly, 1912-.
- Daughters of the American Revolution Magazine, Washington, 1892-.

MATERIAL ON REGIONAL, STATE, AND LOCAL POPULATIONS

If you happen to know in what region of the country, or in what particular state, your ancestors settled or from which they came, books bearing on the early immigration to and population of that particular region or state should be consulted for any information they may contain relative to your family. Thus, if your ancestors settled in or came from Pennsylvania, search the following books for any clues or data they may contain of interest to you:

- Rupp: A Collection of Upwards of Thirty Thousand Names of German, Swiss, Dutch, French, and Other Immigrants to Pennsylvania from 1727 to 1776, published in 1931.
- Westcott: Names of Persons Who Took the Oath of Allegiance to the State of Pennsylvania between the years 1777 and 1789)it may be noted that the descendants of those listed in this work are eligible for membership in the Daughters of the American Revolution.
Colonial Records of Pennsylvania, 16 volumes.
Pennsylvania Archives.
- Egle: Pennsylvania Genealogies: Scotch-Irish and German, 1886.

The Pennsylvania German, 12 volumes, 1900-1912.
Jordan: Colonial and Revolutionary Families of Pennsylvania.
Jordan: Genealogical and Personal History of Northern Pennsylvania,
3 volumes, 1913.
Jordan: Genealogical and Personal History of Western Pennsylvania,
3 volumes, 1915.
Bates: Pennsylvania Volunteers.
Pennsylvania Muster Rolls.
Meynen: Bibliography of the Colonial Germans of North America, 1937

The following publications are examples of books and periodicals which contain genealogical material dealing with families in a particular region or state:

Farmer: First Settlers of New England.
Savage: Genealogical Dictionary of the First Settlers of New England, showing three generations of those who came before May, 1692.
The New England Historical and Genealogical Register, 1847-.
The New York Genealogical and Biographical Record, 1870-.
Greer: Early Virginia Immigrants.
Hayden: Virginia Genealogies.
Virginia Magazine of History and Biography.
Pope: Pioneers of Massachusetts.
Jacobus: Index to Genealogical Publications in Massachusetts.
Jacobus: Index to Genealogical Periodicals: 1932
Pope: Pioneers of Maine and New Hampshire.
Libby: Genealogical Dictionary of Maine and New Hampshire.
Austin: Genealogical Dictionary of Rhode Island.
Connecticut Genealogies.
Maryland Historical Society Publications.
North Carolina Historical and Genealogical Quarterly.
South Carolina Historical and Genealogical Magazine.
White: Genealogies and Biographies (for Georgia).
Hemingway: Vermont Gazetteer.
Carleton: Genealogical and Family History of the State of Vermont.
Handbook of Genealogy and Temple Work, a helpful work on genealogical investigation published by The Genealogical Society of Utah.
Historical magazines of the various states, often containing invaluable biographical and genealogical information.

MATERIAL DEALING WITH RACIAL GROUPS

If you do not happen to know in what state your first American ancestors settled, it might prove profitable to read up on the early immigration to and settlement of this country. Thus, if your ancestors were Quakers, you should look for facts concerning them among the historical-genealogical material dealing with the Quakers in particular, and with the early settlers of Pennsylvania, New Jersey, and Delaware. Of particular interest to you would be William Wade Henshaw: An Encyclopedia of Quaker Genealogy.

If of Scotch or Irish origin, you should examine the records and history of early Pennsylvania, altho Highlanders settled also in Georgia, as did Swiss, and German Lutherans. Keep in mind that the English settled chiefly in Virginia and New England, the French in Louisiana, the Germans in Pennsylvania, the Dutch in New York, and Moravians in New Jersey. A considerable number of Germans from the Palatinate settled in New York in the early part of the 18th century, while the French Huguenots settled in or spread to Virginia, Maryland, Pennsylvania, Connecticut, Massachusetts, New Hampshire, Maine, and particularly Westchester county, New York.

Books and periodicals containing information dealing with particular racial groups will most likely prove the sources yielding the richest harvests to the ancestor hunter. Among such books are the following:

- Emigrants from England, 1773-1776.
- McGee: A History of the Irish Settlers in North America from the Earliest Period to the Census of 1850.
- The Journal, issued by the American-Irish Historical Society, New York, 1898-.
- Ford: The Scotch-Irish in America.
- MacLean: An Historical Account of the Settlements of Scotch Highlanders in America Prior to the Peace of 1783.
- List of Emigrants to America from Liverpool, 1697-1707.
- Hotten: Original Lists of Persons of Quality, Emigrants, Religious Exiles, Political Rebels, and Others who went from Great Britain to the American Plantations, New York, 1874.
- Fosdick: The French Blood in America.
- Faust: Lists of Swiss Emigrants in the Eighteenth Century to the American Colonies.
- Strassburger: Pennsylvania German Pioneers.
- Schlegel's German American Families.
- Faust: The German Element in the United States.
- The Pennsylvania German, 12 volumes, 1900-1912.
- Rupp: Thirty Thousand Names of German, Swiss, Dutch, French, and Other Immigrants to Pennsylvania (previously listed herein).

MATERIAL CONTAINED IN BIOGRAPHICAL WORKS

Biographical works are nearly always rich sources of genealogical information. Among the chief works in the field of American biography are the following, which might profitably be consulted for initial or supplementary information bearing on the members or branches of a particular family:

- Dictionary of American Biography, 20 volumes.
- Appleton's Cyclopaedia of American Biography.
- National Cyclopaedia of American Biography.
- Lamb's Biographical Dictionary of the United States.
- Harper's Encyclopedia of United States History.
- Wold: Biographical Directory of the American Congress, 1774-1927.
- American Woman, Los Angeles, 1935.
- Who's Who in America, issued currently since 1899.
- Who's Who in Chicago,
- Who's Who in New York.
- Who's Who in the Nation's Capitol.
- Who's Who in Government.
- Who's Who in Education.
- Who's Who in Engineering.
- Who's Who in Medicine, and numerous other similar works listing and giving information on persons of prominence in a particular profession, region, state, or city.

WORK ABROAD: FOREIGN SOURCES

The pedigree hunter who persists in tracing his ancestral chain back link by link will eventually wind up his searches in European archives and century-old depositories of genealogical data.

Pedigree hunting abroad is not as difficult a task as it might at first appear to be, chiefly because the genealogical data and the vital records upon which they are based, have been fairly thoroughly collected, classified, and made available to the searcher.

In Great Britain, for instance, the vital records since 1837 have been collected in Somerset House, on the Strand, in London, and are easily accessible. For records previous to that date the searcher will have to resort to the parish registers, and to the town and city register offices. Books of special interest to those of English descent include Marshall: Genealogist's Guide, and Sir John Bernard Burke's Peerage.

In Scotland, the vital records are kept in the Register Office in Edinburgh, while in Ireland the pedigree hunter will find the data he desires in the Ulster King of Arms Office in Belfast, and in Trinity College, and the Public Records Office, both in Dublin.

In Norway, Denmark, Sweden, Germany, Holland, Switzerland, France, and other European countries the searcher will find regular offices or depositories of vital records and genealogical data, and he will find the custodians of these records friendly and willing to assist in the collection of the material desired.

EMPLOYING THE SERVICES OF A GENEALOGIST

Interesting and educational as is this pastime, yet some would rather a reliable and competent genealogist who by training, aptitude, and experience is qualified to carry on genealogical investigation. Ordinarily, your local librarian should be in a position to advise and assist you in the selection of such a genealogist who will collect the data bearing on your particular family, compile your genealogical tables, and write a history of the family with its numerous branches from the earliest times for which data are available.

The result of your efforts should be written, typewritten, or printed into a genealogy. This would be a priceless heritage to be handed down to your children and their children's children in generations to come.



AR 4104

Seligmann, Erich LBI
Erich Seligmann Collection.

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

Date: 4/20/2010

Sys #: 000196215

Box: 2

Folder: 1

THE NEW YORK ACADEMY OF MEDICINE

Instituted January 6, 1847 · Incorporated by the State of New York June 23, 1851



At a stated meeting of
THE NEW YORK ACADEMY OF MEDICINE

ERICH SELIGMANN, M.D.

was duly elected a

FELLOW OF THE ACADEMY

->>>>>> · <<<<<<<<<<-



George Baehr

President

April 1, 1948
Date

Robert E. Leonard

Recording Secretary

Sociedad Cubana de Pediatría



TITULO DE SOCIO CORRESPONDIENTE

a favor del

Dr. Erich Seligmann

En cumplimiento del acuerdo de la Junta de Gobierno de nuestra Sociedad como una distinción en relación con su continuada dedicación a la ciencia pediátrica.

La Habana, Noviembre 28 de 1946.

PRESIDENTE
DR. TEODOSIO VALLEDOR

SECRETARIO
DR. CARLOS HERNÁNDEZ MIYARES.



AR 4104

**Seligmann, Erich LBI
Erich Seligmann Collection.**

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

Date: 4/20/2010

Sys #: 000196215

Box: 2

Folder: 2

UNIVERSITY OF THE
EDUCATION



STATE OF NEW YORK
DEPARTMENT

BE IT KNOWN THAT

Erick Seligman M.D.

HAVING GIVEN SATISFACTORY EVIDENCE OF FITNESS AND HAVING COMPLETED THE PRELIMINARY, PROFESSIONAL AND ALL OTHER REQUIREMENTS PRESCRIBED BY LAW HAS BEEN FOUND DULY QUALIFIED TO RECEIVE THIS INDORSEMENT OF

his German license

AS A LICENSE TO PRACTISE
MEDICINE AND SURGERY
IN THE STATE OF NEW YORK

IN WITNESS WHEREOF THE
EDUCATION DEPARTMENT GRANTS
THIS *indorsement* NO. **48404**
UNDER ITS SEAL AT ALBANY,
NEW YORK THIS *7th* DAY
OF *February* 19 *49*

Jacob L. Lochner, Jr. M.D.
SECRETARY OF THE BOARD OF EXAMINERS

Algo. D. Anderson
ASSOCIATE COMMISSIONER OF EDUCATION



Certificate of Registration
 in the
 OFFICE OF THE CLERK OF THE COUNTY OF NEW YORK
 of
 AUTHORITY to PRACTICE the PROFESSION of
PHYSICIAN AND SURGEON

Name Erich Seligmann
 Residence 299 West 12th St. NYC
9 Livingston Place NYC
 Date and Place of Birth Nov. 2, 1880 Berlin Germany
 Date of Registration MAR 4 1949
 Source of Authority: License No. 48404 Dated 2/7/1949
 issued by
 THE UNIVERSITY OF THE STATE OF NEW YORK
his German license

I, ARCHIBALD R. WATSON, Clerk of the County of New York,
 DO HEREBY CERTIFY that the foregoing is a correct transcript of the Registration of the person
 named hereon, pursuant to the provisions of the EDUCATION LAW; and I further certify
 that the Licensee has verified and filed the prescribed affidavit.



IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto set my hand and
 affixed my official seal, this MAR 4 1949 day
 of _____, 194_____.

Archibald R. Watson
 County Clerk, New York County



AR 4104

Seligmann, Erich LBI
Erich Seligmann Collection.

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

Date: 4/20/2010

Sys #: 000196215

Box: 2

Folder: 3

- Quod bonum felix faustumque sit

**Nos decanus senior ceterique professores ordinis iurisconsultorum
in literarum Universitate Ruperto-Carola in virum ornatissimum**

Rolf Seligmann cuius patria Berlin

**comprobata dissertatione et examine rigoroso magna cum laude
superato doctoris iuris utriusque dignitatem contulimus et hoc
diplomate sigillo ordinis nostri munito testati sumus**

p. p. Heidelbergae in Universitate literaria Ruperto-Carola

d. XXIX mensis Septembris a. mdcccxxxIII.

